© Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg e.V.; download www.zobodat.at

Es kann nur nützlich sein, wenn frühere Grabungsergebnisse durch zusätzliche Quellenstudien ergänzt und im Zusammenhang vorgelegt werden. Hansjörg Reisenhauer hat das bereits in der Abhandlung „Bronze- und urnenfelderzeitliche Siedlungsstellen im unteren Pegnitztal" getan. Diesmal beschäftigt er sich mit dem bronzezeitlichen Gräberfeld von Nürnberg-Hammer, das vor allem durch das dort gefundene Griffzungenschwert bekannt wurde.

Das bronzezeitliche Gräberfeld von Nürnberg-Hammer

Eine vervollständigte Neuvorlage

Von Hansjörg Reisenhauer

Am Ostrand Nürnbergs, direkt an der Pegnitz, liegt der schon seit geraumer Zeit nach Nürnberg eingemeindete Weiler „Hammer". Ungefähr 250 m südwestlich davon wurden auf der sich steil über die Pegnitzniederung erhebenden Talterrasse beim Ackern manchmal ortsfremde Sandsteinbrocken ausgepflügt (Abb. 1).

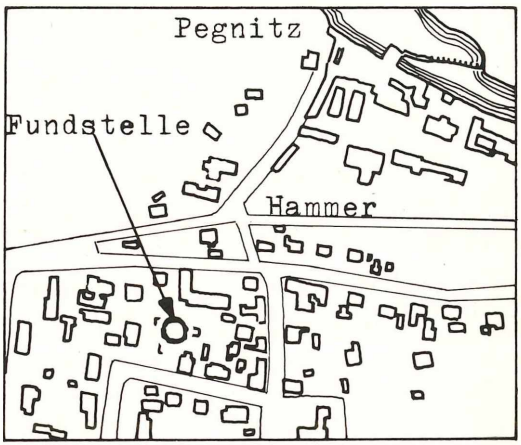

Abb. 1: Lage der Fundstelle. M. 1:5000

Fundgruppe I (Abb. 2, I)

Beim Tiefumgraben seines Hopfenackers fand der Landwirt Göswein aus Nürnberg-Laufamholz ein Schwert, zwei Nadeln – von denen eine verloren ging –, Gefäßscherben und einen kalzinierten Knochen (Abb. 3, 1; 3; 5 und 7–8 und Abb. 4, 4–6). Durch die Vermittlung des Forstmeisters Pöhlmann wurden diese Funde am 1. 6. 1892 von der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg angekauft [1]). Verhältnismäßig gesichert erscheint die Zusammengehörigkeit von Schwert und Nadel. Die beiden Bronzen müssen zu den Beigaben eines Grabes gehört haben, von dem Reste der Steinpakkung gefunden wurden. Ob dazu auch die gefundene Keramik gehörte, läßt sich heute nicht mehr sicher sagen.

Über das Schwert und seine Beziehungen zu Mykene ist viel geschrieben worden [4]). Wenn es auch durch die Ausbildung von Knaufform, Mittelrippe und Klingenquerschnitt den mykenischen Rapieren sehr nahesteht, kann es nach **H. Müller-Karpe** doch nicht als Importstück aus Griechenland betrachtet werden [5]). Neben den genannten Merkmalen, die es mit mykenischen Schwertern gemeinsam hat, sieht man es heute andererseits als engverwandt mit dem mittel- und nordeuropäischen Griffzungenschwerttyp I b (nach **Sprockhoff**) an [6]). **J. D. Cowen** ordnete es dem genannten Schwerttyp zu [7]). Hinsichtlich des Pilzknaufes ist bisher nur ein Vergleichsstück von Dollerup, Dänemark, aus einem Doppelgrab (Mann und Frau) in einem Baumsarg unter einem Grabhügel bekannt geworden (Abb. 5) [8]). Für Schwert und Nadel ist die Datierung nach Bronzezeit Stufe C_2 gesichert [9]).

Ortsfremde Sandsteinbrocken, die sich am Südrand desselben Feldes, auf dem anschließenden Fahrweg und dem gegenüberliegenden Feld feststellen ließen, verwiesen auf weitere Gräber.

© Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg e.V.; download www.zobodat.at

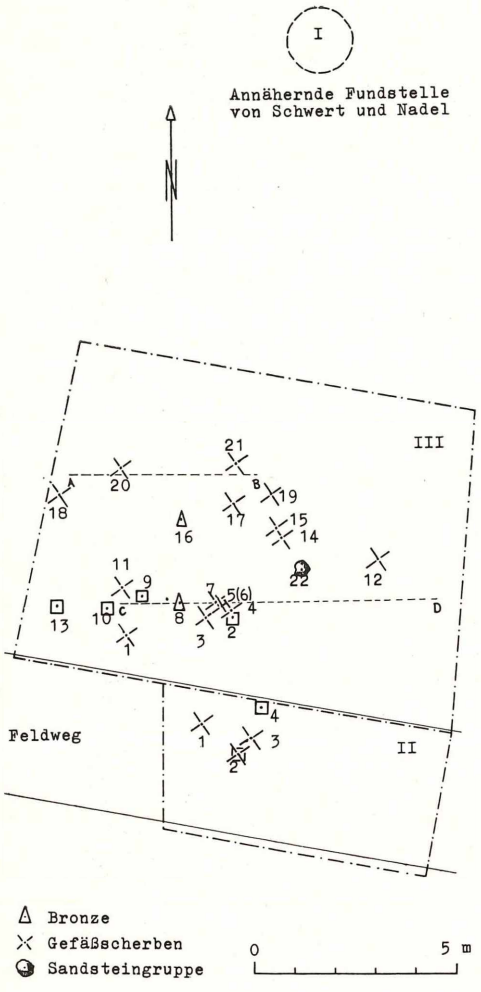

Abb. 2: Plan der Grabungsstellen I–III

Die Funde: (Die Fundtiefen sind in cm in ( ) angegeben)

Von A nach B (30 und 40) verliefen die Erdschichten zickzack, der Boden war stark gerötet und enthielt viele Sandsteinbrocken.

Von C nach D (80 und 60) ließ sich eine durchgehende Brandschicht feststellen.

Auf demselben Acker sollen noch drei „Bronzeäxte" gefunden worden sein. Über ihren Verbleib ließ sich jedoch nichts ermitteln [3]).

1 (90): Viele klein zerbrochene Scherben eines rotbraunen, dickwandigen Gefäßes, dessen Ton mit großen Quarzkörnern gemagert ist.

2 (75), **9** (40), **10** (80) und **13** (80): Kleine Stücke von fast weiß-rosa gebrannten, glasharten, kalzinierten Knochen. Zwei davon gehörten zu Röhrenknochen, die einen Durchmesser von 2 cm hatten.

3 (50): Schulterscherbe eines dünnwandigen, grauschwarzen Gefäßes.

4 (50), **7** (35), **14** (45), **17** (60) und **18** (80): Scherbengruppen, die nicht mehr vorhanden sind.

5 (100): Scherbe eines grauen, dünnwandigen Gefäßes.

6 (100): Kohle und eine verzierte Scherbe, die verschollen ist.

8 (50): Bronzene Radnadel mit einfachem Speichenkreuz, Innenring und Dreiecksöse (Abb. 3, 4).

11 (65): Drei Scherben einer rotbraunen Schüssel mit leicht nach außen gebogenem Rand und polierter Oberfläche (Abb. 4, 2). Dabei lag die Scherbe eines dickwandigen, rotbraunen Gefäßes mit rauher Außenseite.

12 (100): Scherbe eines braunen, dünnwandigen Gefäßes mit geglätteter Wand.

15 (80): Drei große Scherben eines ockerfarbigen, dickwandigen Wirtschaftsgefäßes.

16 (35): Dolch mit Rahmengriff und trapezförmiger Endöse (Abb. 3, 2) und Bodenscherbe eines hellbraunen dickwandigen Gefäßes.

19 (35): Vier große Scherben eines graubraunen Gefäßes mit Fingerstrichführung auf der Außenseite (darunter zwei Bodenstücke).

20 (60): Teile eines gelbbraunen Wirtschaftsgefäßes mit Henkel und Fingerstrichführung auf der Gefäß-Außenseite (Abb. 4, 1).

21 (40): Teile eines gelbbraunen Gefäßes (vielleicht einer Amphore) mit auf der Gefäßaußenseite deutlich abgesetztem, fast zylindrischem (?) Hals (Abb. 4, 3).

22 (40–90): Gruppe von Sandsteinbrocken.

Auch die beiden Bronzen 8 und 16 gehören der Bronzezeit Phase C_2 an [11]).

Etwas westlich der Grabungsstelle III fand sich in den Grabungshalden noch das Fragment einer Vierkantnadel mit Plattenkopf und Schaftloch (Abb. 3, 6).

© Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg e.V.; download www.zobodat.at

Fundgruppe II (Abb. 2, II)

Nach einer kleinflächigen Untersuchung, die am 5. 5. 1899 nur einzelne Scherben und etwas Kohle erbrachte, nahm die damalige Abteilung für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte, unter der Leitung von J. Wunder, am 23. 5. 1899 eine Grabung vor [10]). Unter dem Feldweg wurde in 50–60 cm Tiefe eine durchschnittlich 15 cm starke Brandschicht angetroffen, unter der fundloser Sand lag. Diese Schicht dehnte sich von Ost nach West mehr als 7 m aus. Im Norden ging sie weiter in das Feld hinein, in dem das Schwert gefunden wurde. Südlich reichte sie bis an den Rand des an den Weg anschließenden Feldes heran. In dieser Schicht lagen neben großen Kohlestücken und stellenweise etwas grauer Asche kalzinierte Knochen und einzelne Scherben.

Fundgruppe III (Abb. 2, III)

Am 24. 8. 1899 wurde die Grabung 8 m weiter in das nördlich angrenzende Feld hinein fortgesetzt. Dabei wurden Bronzen, Tonscherben und kalzinierte Knochen gefunden (Abb. 2, III). Hier dürften mehrere Gräber gelegen haben. **J. Wunder** führte die Verfärbung zwischen A und B auf ein Grab zurück. Über die Anzahl und Bauart der Gräber und die Zugehörigkeit der Grabbeigaben läßt das Grabungsprotokoll jedoch keine Schlüsse zu.

Fundgruppe IV

Ungefähr 17 m westlich des Nordrandes der Grabungsstelle III wurden bei einer weiteren Grabung ortsfremde Sandsteinbrocken und Kohle angetroffen. Hier dürfte ein weiteres, aber beigabenloses Grab in einer Steinpackung gelegen haben.
An der Fundstelle ließen sich mehrere Gräber der Bronzezeit Phase C_2 festsellen. Hinweise darauf, daß diese unter Grabhügeln gelegen haben, ließen sich nicht finden. Wäre dies der Fall gewesen, so hätten die hier erfahrungsgemäß meist seicht im Boden liegenden Funde schon bei der Beackerung und nicht erst bei der Grabung zutage treten müssen. Somit wird es sich überwiegend um in den Boden eingetiefte Flachgräber mit Steinpackungen gehandelt haben. Das einzelne Grab ließ sich nur sehr unvollkommen erkennen, was vielleicht auf Störungen oder wahrscheinlich noch mehr auf die heutigen Anschauungen nicht mehr gerecht werdende Ausgrabungs- und Vermessungstechnik zurückzuführen ist [12]). Einige Gräber dürften Brandbestattungen enthalten haben. Darauf deuten die kalzinierten Knochen hin.

Ist auch das Wissen um die Fundumstände ungenügend, so bleibt doch der Wert des Materials in formlicher und kultureller Hinsicht. Die Funde werden hier zum erstenmal vollständig vorgelegt. Sie sind in der Abteilung für Vorgeschichte unter Inv.-Nr. 1974, 1975 und 7580 aufbewahrt.

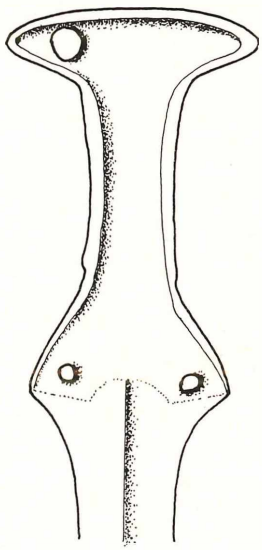

Abb. 5: Dollerup, Dänemark. Bronzeschwert aus Grab 615, M. 1:2

© Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg e.V.; download www.zobodat.at

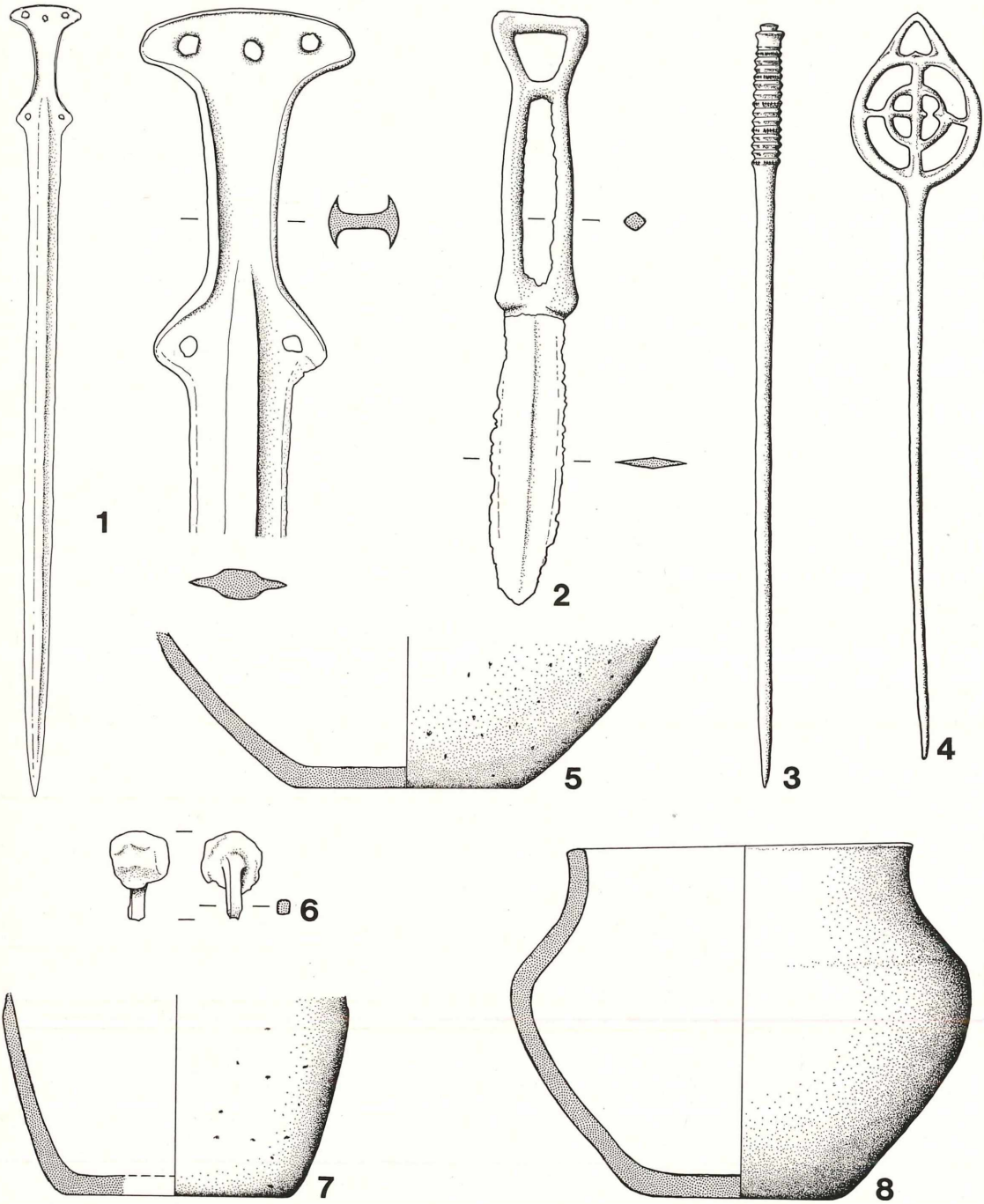

Abb. 3: Nürnberg-Hammer. Bronzezeitliche Funde. 1–4 und 6 Bronze, 5, 7 und 8 Keramik.
1 links M. 1:6 sonst M. 1:2 – Erläuterungen S. 52

© Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg e.V.; download www.zobodat.at

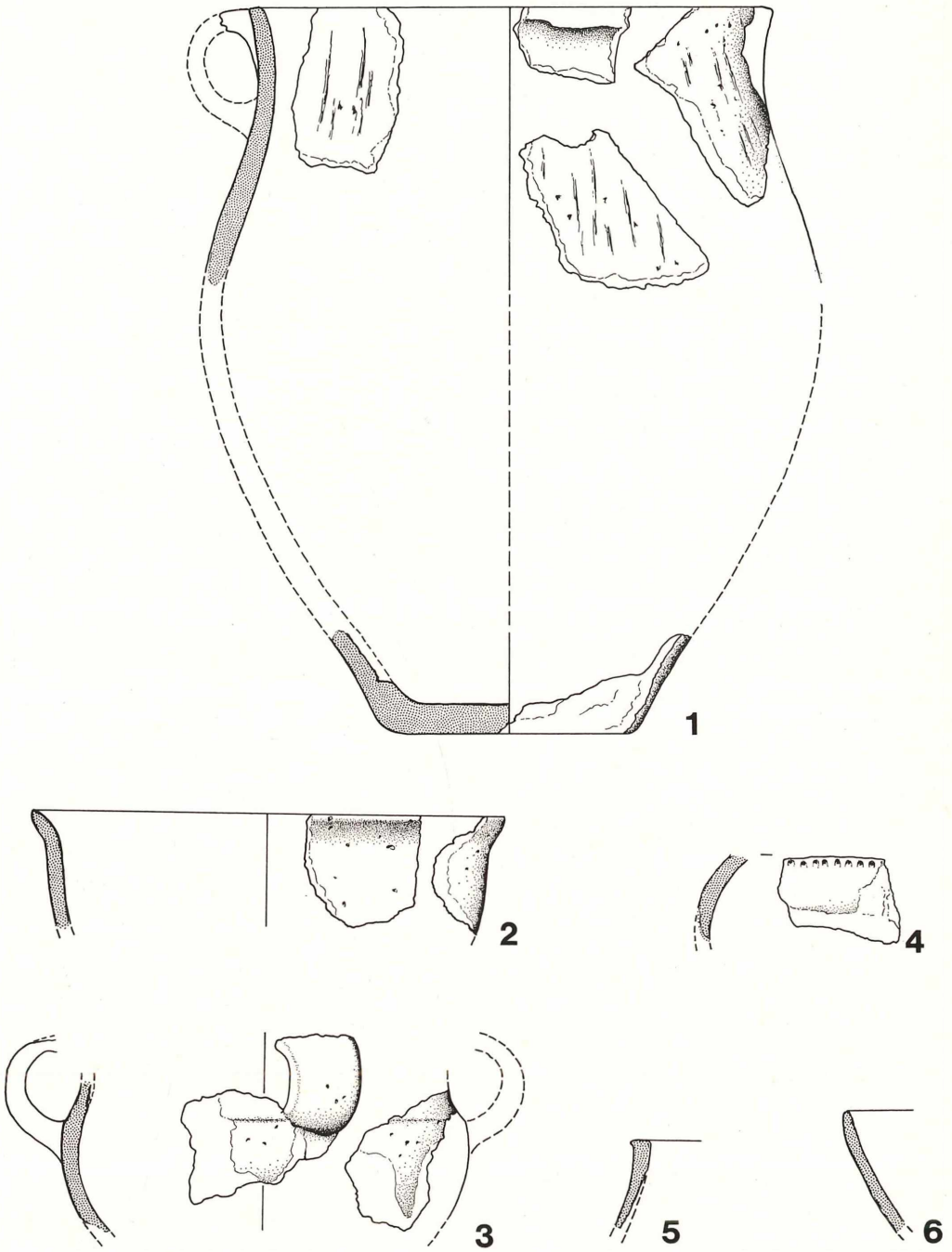

Abb. 4: Nürnberg-Hammer. Bronzezeitliche Keramik. M. 1:2 — Erläuterungen S. 52

O.Ö. LANDESMUSEUM
BIBLIOTHEK

© Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg e.V.; download www.zobodat.at

Erläuterungen zu Abb. 3 und Abb. 4

Abb. 3, 1: Bronzenes Griffzungenschwert mit pilzförmigem Knauf. Die Griffzunge ist von engumlaufenden, hochstehenden Rändern umgeben. Die Waffe ist mit dunkelgrüner Patina überzogen und wurde in zwei Teile zerbrochen angetroffen. Die Knaufzunge hatte ursprünglich wohl nur ein Nietloch besessen; die beiden seitlichen Löcher wurden offenbar erst später bei einer Griffreparatur hinzugefügt [2]).
Abb. 3, 2: Bronzenadel mit stark geripptem Kolbenkopf. Einige Rippen sind senkrecht gekerbt. Die Nadel ist stark patiniert.
Abb. 3, 5: Bodenteile eines bauchigen, rotbraunen Gefäßes mit polierter Außenseite.
Abb. 3, 7: Bodenteile eines steilwandigen, graubraunen Gefäßes mit polierter Außenseite.
Abb. 3, 8: Teile eines rotbraunen Töpfchens mit geknicktem Bauchprofil.

Abb. 4, 4: Schulterscherbe eines graubraunen, bauchigen Gefäßes, mit einer horizontal liegenden Reihe aus eingestochenen Löchern verziert (alte Bruchränder).
Abb. 4, 5: Randscherbe eines graubraunen Gefäßes mit Kegelhals und leicht nach außen gezogener Lippe (alte Bruchränder).
Abb. 4, 6: Zwei Randscherben eines graubraunen, steilwandigen Schüsselchens (scharfe Bruchränder).

Zeichnungen vom Verfasser

Anschrift des Verfassers:
Hansjörg Reisenhauer
Rudenzstraße 20, 8500 Nürnberg

Anmerkungen

1 S. Akten der NHG * und **J. Wunder:** Über einige Bronzezeitfunde der NHG Nürnberg. 11. Abhandlung der NHG 1897, 3 ff., **J. Naue:** Bronzezeitgrab von Hammer bei Nürnberg. Prähistorische Blätter 11, 1899, 49 ff.

2 H. Müller-Karpe: Zur spätbronzezeitlichen Bewaffnung in Mitteleuropa und Griechenland. Germania 40, 1962, 2. Halbband 264

3 S. von Forster: Die Besiedelung des Nürnberger Landes in vorgeschichtlicher Zeit. 17. Abhandlung der NHG 1907, 158

4 H. Müller-Karpe: a. a. O. S. 263 Anm. 28 (= Aufstellung der wichtigsten Literatur)

5 a. a. O. S. 264

6 a. a. O. S. 263

7 J. D. Cowen: Eine Einführung in die Geschichte der bronzenen Griffzungenschwerter in Süddeutschland und den angrenzenden Gebieten. 36. Bericht der Römisch-Germanischen Kommission 1955, 61 und 123

8 C. H. Broholm: Danmarks Bronzealder 2 (1944), Tafel 41, 10

9 W. Torbrügge: Die Bronzezeit in Bayern. 40. Bericht der Römisch-Germanischen Kommission 1959, 68 Nr. 89

10 S. Akte der NHG, Grabungsprotokoll **J. Wunder**

11 W. Torbrügge: a. a. O. S. 69 Nr. 89

12 Aufgrund späterer Erfahrungen stellte dies teilweise **J. Wunder** bereits selbst fest. J. Wunder: Fünf Grabhügel auf dem Mühlanger bei Engelthal. 15. Abhandlung der NHG 1905, 377

* NHG = Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg e. V.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Mensch - Jahresmitteilungen der naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg e.V.

Jahr/Year: 1975

Band/Volume: 1975

Autor(en)/Author(s): Reisenhauer Hansjörg

Artikel/Article: Das bronzezeitliche Gräberfeld von Nürnberg-Hammer 47-52